

Hauptrolle in Frankreich

Hardy Krüger: „Der gute Deutsche“, FR-Feuilleton vom 21. Januar

Hardy Krüger erweckt in einem Interviewausschnitt den Eindruck, dass er Anfang der 50er Jahre in Frankreich als deutscher Schauspieler nicht ankommen konnte, weil ein Regisseur ihn ablehnte. Er sei darauf nach England gegangen. Dieser Eindruck ist so nicht richtig. Krüger hat in einem spektakulären Film 1967 in Frankreich die Hauptrolle gespielt: „Der Franziskaner von Bourges“ schildert das heldenhafte Wirken des Paters Alois Stahnke. Der Film entstand an Originalschauplätzen im Gefängnis Bordiot von Bourges und wurde 1968 uraufgeführt. Das Medien-echo in Frankreich war groß.

Allerdings stimmt die Geschichte so nicht. Mein Onkel war dort Gefängnis-Kommandant und hat in Zusammenarbeit mit der Resistance (!) den zum Tode verurteilten Yves Toledano befreit. Diesen Sachverhalt wollte man zunächst filmisch umsetzen, stellte aber fest, dass diese Handlung der französischen Gesellschaft noch nicht zu vermitteln war. So tauschte man den Kommandanten gegen einen dort tätigen Mönch aus. Später fanden sich Yves Toledano und mein Onkel, der Gefängnis-Kommandant, wieder und schilderten gegenseitig die wahren Abläufe. Sei's drum! Hardy Krüger hat in diesem Film sein hervorragendes Können in einer schwierigen Thematik gezeigt.

Ernst Metzler, Münster

Impfpflicht nicht legitim

Erwiderung auf „Als im Jahr 1976 die Gurtspflicht kam“, Forum vom 20.1.

Sehr geehrter Herr Fischer, in Ihrem Leserbrief vergleichen Sie Impfpflicht mit Gurtspflicht. Dazu Folgendes. Bei meinem Fahrzeug funktioniert der Sicherheitsgurt. Er reißt nicht hin und wieder, außerdem muss ich ihn nicht alle fünf Monate erneuern. Daher lege ich den Gurt immer an. Bei den bisher verfügbaren Impfstoffen gegen Corona ist es anders: Die Schutzwirkung lässt nach drei Monaten weitgehend nach, und man kann sowieso weiterhin ansteckend sein. Es ist also nachvollziehbar, dass Menschen gegen das Impfen Vorbehalte haben. Eine etwaige Impfpflicht ist vor diesem Hintergrund nicht legitim.

Norbert Weimann, Offenbach

Diskussion: frblog.de/impfpflicht-5

SORRY

Die USA haben sich natürlich nicht im Jahr 1976 für unabhängig erklärt, wie wir in unserem Artikel über Madeleine Albright („Manches dauert einfach viel zu lang“, 22.1., S.34) geschrieben hatten, sondern im Jahr 1776.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zeitschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20220124

Missbrauch richtet Schaden fürs Leben an

Katholische Kirche: „Vertuschung als System“, FR-Politik vom 21. Januar

Setzt die Kirchensteuer aus!

Kirche? Oder was ist das? Dieser Verein ist meiner Meinung nach zum großen Teil eine „pädophile, machtgierige“ Institution, die nach den letzten Veröffentlichungen keine Gnade mehr verdient. Verbrechen der untersten Schublade werden verschleppt, vertuscht oder gar geleugnet von „Würdenträgern“, die es nicht mehr sind, die mit roten Schuhen und ohne Gewissen unendliches Leid über eine Vielzahl von jungen Menschen gebracht aber auf der Fettsuppe nach wie vor oben schwimmen. Es ist an der Zeit, diese Herrschaften dem allgemeinen Strafrecht zuzuführen, dem jeder kleinste Dieb unterliegt.

Und die Politik schaut ebenfalls total gebremst diesem kriminellen Treiben zu. Vielleicht gibt es ja nun einige Politiker mit Rückgrat, die diesem schamlosen System die Konsequenzen aufzeigen und dadurch eventuell sogar Wählerstimmen dazu gewinnen. Eine Aussetzung der Kirchensteuer sollte da der Anfang sein.

Heinrich Schmitt, Großostheim

Lächerlich sind auch die Entschädigungen

Mich bewegt eine alte Liebe zur (katholischen) Kirche, wenn ich auch vor Jahren wegen m.E. falscher theologischer Ansätze und den unsäglichen Missbrauchsfällen ausgetreten bin. In der Berichtserstattung fällt mir immer wieder auf: Es geht mehrheitlich um das Verhalten (und Befinden!) dieser unreifen Männer, die Kinder missbraucht bzw. den Missbrauch vertuscht haben. Wie geht es aber den Opfern wirklich?! Ich

wurde als junges Kind mehrfach von einer sogenannten Autoritätsperson sexuell schwer beschädigt. Heute weiß ich, es ist eine Beschädigung fürs Leben! Inzwischen bin ich 80 Jahre alt. Mithilfe einer langen Psychotherapie habe ich leben gelernt – nach viel Verzweiflung bis hin zu Suizidversuchen.

Entschuldigungen und geäußertes „Bedauern“ – (Vatikan-sprecher, „Würdenträger“) – sind im Hinblick auf die erlittenen Verletzungen der Opfer lächerlich und verletzend. Ebenso lächerlich sind die „Wiedergutmachungsgelder“. Entschädigungssummen zwischen 5000 und 50000 Euro sind hier völlig unangemessen und viel zu wenig! Eine gute Psychotherapie, die möglicherweise hilft, die seelischen Einbrüche zu mildern, dauert unter Umständen viele Jahre.

Gudrun Geiger-Martin, Frankfurt

Die Kirche missachtet das Recht auf Menschenwürde

Ich rege weitere Recherchen und Berichte von Ihnen an, ob es vertretbar ist, die Kirche als kriminelle Vereinigung einzustufen, begründet mit einer Fülle von Menschenrechtsverletzungen, entwürdigenden Behandlungen Andersdenkender und sehr vielen Missbrauchsfällen im physischen und psychischen Bereich bei mutmaßlich anhaltend hoher Dunkelziffer. Dies führt zur Folge-Frage, ob die Kirche noch mit Milliardenbeträgen wie bislang jährlich über Steuergelder gefördert werden soll.

Mein Hauptargument ist Artikel 1 unserer Verfassung zur Würde des Menschen, den auch die Bundesrepublik zu schützen verpflichtet ist. Weder die Kirche

noch Deutschland als Staat werden dieser Verpflichtung gerecht, nachweisbar z.B. an entwürdigenden Behandlungen im Pflegebereich – bekannt als Pflege-„Notstand“. Artikel 1 GG verpflichtet in jedem Einzelfall, die Würde zu wahren.

Die Missbrauchsfälle beschränken sich also letztlich nicht auf schwerwiegende Fälle sexueller Übergriffe von Priestern und anderem kirchlichen Personal bis hin zur Verletzung von Leitungs- und Kontrollverpflichtungen der Kirchen-Leitungs-Ebenen incl. Papst; sie betreffen auch Heime für Kinder und Jugendliche ab Mitte des 20. Jahrhunderts und für ältere Mitbürger und Pflegebedürftige, teils „privatisiert“, teils in den Händen von Caritas und Diakonie.

Geht es nach dem Apostolischen Schreiben „Salvifici Doloris“, müssten die Missbrauchsoffer bei konsequenter Interpretation sogar dankbar sein für ihre Misshandlungen, weil gemäß Papst Johannes Paul II. *im Leiden* „ein besonderer Ruf zur Tugend enthalten“ sei, die der Mensch von sich her üben solle.

All dies sind massive Indizien, die es ratsam erscheinen lassen, die vielen erzieherischen, gesundheitlichen, kulturellen und sozialen Bereiche, in denen die Kirche(n) federführend engagiert sind, anderen Organisationen zu übertragen und systematisch einen Perspektivenwechsel herbeizuführen. Kirchliche Organisationen sind nicht mehr glaubwürdig und verantwortungsbewusst, um unsere Gesamtgesellschaft in diesen zentralen Aufgaben zu stützen.

Kurt F. Schobert, Hersbruck

Diskussion: frblog.de/benedikt-2

Wertschätzender Umgang

Telegram: „Die falsche Adresse“, FR-Meinung vom 24. Januar

Warum sind so viele Menschen mit der Überzeugung unterwegs, nicht gut genug zu sein? Warum erwarten wir erst einmal Kritik und können Lob nur schwer annehmen? Warum sind wir im inneren Dialog so hart mit uns selbst? Niemand spricht im Alltag so wertend und oft gnadenlos mit uns! Wir haben es von Generation zu Generation auf diese Weise gut gelernt!

„Mama, ich habe zwei Fehler in der Arbeit...“ Mit rot angestrichen. – Acht richtig gelöste Aufgaben bleiben unerwähnt! Wie wäre es, wenn die acht richtigen Antworten grüne Häkchen bekämen? „Papa, ich habe acht Aufgaben gut gemacht! Der Lehrer meint, es gibt noch Luft nach oben!“ Wie fühlt sich das an?

Wie wäre es, wenn wir im Umgang miteinander mehr und mehr eine wertschätzende Sprache und Haltung kultivieren? Uns entscheiden, den Fokus auf das Bemühen, das Gelingen, den Erfolg zu richten? Bei uns selbst und bei anderen. Und wir können uns auch hier ermutigen und verzeihen, wenn das lang

Gewohnte einmal stärker war und zuversichtlich von vorn anfangen!

Der Korb mit wertschätzenden Worten für uns und unsere Mitmenschen ist reich gefüllt: beeindruckend, fein, geduldig, fürsorglich, fantasievoll, vorsichtig, lebendig, toll, freundlich, wunderbar, empathisch, cool, zugewandt, erstaunlich, zärtlich, kreativ, bemerkenswert, schön, originell, bereichernd, fabelhaft, einfühlsam, authentisch, gewinnend, sanft, gelassen, ruhig, besonders, liebevoll, fähig, wegweisend, ausgeglichen, herzlich, stolz ...

Nur eine kleine Auswahl! Jedem Aber können wir begegnen mit einem Und:

„Aber da war ich so ungeschickt!“ – „Ja, es hat dich Mühe gekostet und ich habe bemerkt, wie du geduldig durchgehalten hast!“

Wir sind in unserer Gesellschaft seit langer Zeit an der Leitplanke des Rotstifts groß geworden. Es ist noch Luft nach oben. Entscheiden. Bemühen. Für uns selbst. Und auch für andere. Dagmar Schlösser, Jarlingen

Jedes Leben wird verstrahlt

Atomkraft: „Technik, nicht sicher“, FR-Wirtschaft vom 21. Januar

Es gibt kein sicheres Endlager für Atommüll weltweit. Es ist unmöglich, radioaktive Materialien so lange sicher zu bewahren. Vor 100 000 Jahren gab es schon Menschen. Welche Symbole sie mit „Gefahr“ oder mit „schön“, „essbar“ oder „giftig“ in Verbindung brachten, ist heute unbekannt. Genauso unbekannt wird es Menschen sein, die in 100.000 Jahren vielleicht noch leben.

Man muss den Atommüll bewachen, weil er hochgiftig ist und jedes Leben verstrahlt. Er darf nicht wieder für kriegerische und/oder verbrecherische Zwecke benutzt werden. Dazu muss man gut ausgebildete Menschen, die extrem zuverlässig sind, über mindestens 100 000 Jahren verwenden. Wer überwacht diese Menschen? Wer sucht sie aus? Gibt es da vielleicht jemanden, der böse Absichten hat? Wer garantiert das über 100 000 Jahre?

Häftlinge sind aus bestens gesicherten Gefängnissen auf Nimmerwiedersehen geflohen. In fast allen Gefängnissen der Welt, die gut bewacht werden, kann man

eingeschmuggelte Drogen konsumieren. Aus von der SS bewachten Vernichtungslagern und KZs konnten Häftlinge mit Waffengewalt ausbrechen und verschwinden. Das ist ein Grund, dass es kein „sicheres“ Endlager gibt: weil Bewachung durch Menschen selbst in den schrecklichsten Diktaturen grandios scheitert.

Kein Gebirge aus Granit, keine Höhle in Felsen, kein Salzstock ist vor tektonischen Verschiebungen über 100 000 Jahre geschützt. Es gibt Atommüll, der über eine Million Jahre sicher gelagert werden muss! Aus diesen einfachen geologischen Gründen kann es weltweit kein sicheres Lager geben.

Mindestens diese Arten von Kosten („sicher“ lagern, Haftpflicht und sicherer bauen) müssten in die Kalkulation voll einfließen. Dadurch würde Atomstrom unverkäuflich. Allein aus Kostengründen müsste jede Initiative zum Bau und Betrieb von Atomkraftwerken von jedem Menschen abgelehnt werden. Wolfgang Seelig, Dietzenbach

Diskussion: frblog.de/greenwashing